

Gelebtes Miteinander Nordelsässer und Kraichgauer pflegen Gemeinsamkeiten Die europäische Region „Pamina“ macht es möglich

Was haben Bretten im Kraichgau und die elsässischen Kommunen Wissembourg und Lembach gemeinsam? Sie liegen alle 3 in der europäischen Region „Pamina“ diesseits und jenseits des Rheins innerhalb der nationalen Grenzen von Frankreich und Deutschland. So weit die geografische und nationale Zuordnung. Tatsächlich liegen alle drei Städte in einer über Jahrhunderte miteinander verflochtenen gemeinsamen Kulturlandschaft. Die Menschen am Oberrhein sind vom europäischen Humanismus geprägt. Unter dem territorialen Streit der Deutschen und Franzosen hatten die Menschen vor allem im Elsass, aber auch in Baden, über viele Generationen hinweg zu leiden. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, seit der von Bundeskanzler Adenauer und Staatspräsident de Gaulle begründeten deutsch-französischen Freundschaft und deren Weiterentwicklung bis heute zur Europäischen Union hat sich vieles zum Besseren gewendet. Der Rhein ist nicht mehr Grenze sondern gemeinsamer Lebensraum ohne Grenzpfähle. Unter dem Dach Europa arbeiten inzwischen die Rheinanlieger Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Elsass und Schweiz zusammen. Schon lange vorher hatte sich „Pamina“ als regionaler Zusammenschluss der Pfalz (PA), der Region Mittlerer Oberrhein (MI) und der Region Nordelsass (NA) gegründet. Zu den Aufgaben zählt die örtliche und regionale grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Raumentwicklung, Verkehr, Umwelt, Tourismus, Sport und Kultur. Viele gemeinsame raumbedeutsame und den Menschen hilfreiche Projekte wurden seit Gründung verwirklicht und von der Europäischen Union finanziell unterstützt. Dafür arbeiten die gewählten Vertreter in den Gremien von „Pamina“ zusammen. Direkt an der Grenze bei Lauterbourg konnte die gemeinschaftliche Geschäftsstelle von „Pamina“ eingerichtet werden, die demnächst baulich erweitert werden soll. Trotzdem ist für viele Menschen der Begriff „Pamina“ noch eher unbekannt geblieben.

Elsässer in Bretten, Brettener im Elsass

Durch zusätzliche gemeinsame Aktionen soll sich dies ändern. Darauf hatten sich schon vor über 5 Jahren Brettens Oberbürgermeister Paul Metzger und Bürgermeister Pierre Bertrand von Weißenburg verständigt. Beiden kennen sich aus der Zusammenarbeit in der Touristikgemeinschaft von „Pamina“ (Vis-a-vis) und als Regionalräte. Als Gast beim Peter-und-Paul-Fest war der Elsässer Pierre Bertrand davon begeistert, wie die Brettener bei ihrem Volks- und Heimatfest ihre Geschichte lebten. Erstmals traten danach die Brettener Herolde beim Trachtenumzug über Pfingsten in Wissembourg in ihren farbenprächtigen Gewändern mit auf. Dies machte weitere Überlegungen von Paul Metzger realisierbar. Mit Unterstützung von Wissembourg lud er elsässische Gastronomen, Winzer und Konditoren ein, 2005 ihre Köstlichkeiten auf dem Brettener Marktplatz zu präsentieren. Viele Brettener erinnern sich noch gerne an das lukullische Wochenende „Bretten lädt das Elsass ein“. Kennen gelernt haben sich dabei auch die historischen Köhlergruppen von Sprantal und Lembach im Elsass. Seitdem sind sie, unterstützt durch Bürgermeister Charles Schlosser, freundschaftlich verbunden und feierten 2007 ihre Köhlerfeste in Sprantal und im Juli auch in Lembach gemeinsam.

Mittelalterfest ein Erfolg

Unabhängig davon wurden beim Elsass-Wochenende in Bretten 2005 erste Überlegungen für einen Brettener Gegenbesuch in Wissembourg diskutiert. Die Idee, Grenzen zu überwinden, sich im gemeinsamen Kulturraum zu begegnen, gemeinsam zu feiern und Geschichte lebendig zu machen fand nicht nur Resonanz in Wissembourg, sondern auch beim mittelalterlichen Arbeitskreis der Vereinigung Alt Brettheim. Rund 150 Aktive haben deshalb vom 10. – 12. August 2007 vor der Stadtmauer entlang der Lauter ein großes mittelalterliches Lager aufgebaut. Die organisatorische Leitung lag bei Suse und Thomas Farr. Beteiligt waren die Bauern, D'Eggefeger, die Fischer, die Patrizier, der Feldscher Alt-Brettheim, die Historische Gruppe Fünf Schneeballen Flehingen-Sickingen, die Krämer und Halunken, die Brettener Landsknechte, der Medicus sowie die Gruppe Zehrhaus Paravicini 1504. Übernachtet wurde bei schönem Wetter in den aufgestellten Zelten oder unter freiem Himmel. Authentisch nachgestellt wurde am Samstag und Sonntag das mittelalterliche Treiben bei Peter- und- Paul, das von mittelalterlichen Darbietungen französischer Gruppen ergänzt wurde. Die zahlreichen Bürger und Gäste der Stadt Wissembourg waren begeistert und zeigten sich sehr interessiert. Auch die Brettener selbst, mit OB Paul Metzger, der sich am Sonntag im Gewand am Festgeschehen beteiligte, waren von der überaus positiven Zusammenarbeit, der Gastfreundschaft in Wissembourg und dem Erlebnis dieses Wochenendes sehr angetan. Tausende säumten die Straßenränder bei den beiden Umzügen am Samstag und Sonntag und zog es, trotz eines Eintritts von 2,-- Euro, ins große mittelalterliche Lager der Alt Brettheimer. Das mittelalterliche Fest in Wissembourg war jedenfalls ein gelungener Baustein für eine positive grenzüberschreitende Zusammenarbeit ganz im Sinne von „Pamina“. Gemeinsamkeiten wurden wach und die Brettener wurden gebeten, wieder in die elsässische Stadt mit dem berühmten, auch in den Kraichgau ausstrahlenden Kloster Weißenburg, zu kommen. Abgeneigt waren die Alt Brettheimer nicht...!